

Sehr geehrter Herr Heimann!

Die Schreiben von CDU und Grünen lesen sich, als herrschten in Münster geradezu paradiesische Zustände. Wir von der ÖDP haben als Wachstumskritiker und konsequent auf den Erhalt unserer Lebensgrundlagen ausgerichtete Partei naturgemäß eine andere Sicht auf die Dinge.

Wenn Sie die beiden Texte nebeneinander halten, nehmen Sie Unterschiede zwischen den Parteien nur noch in Nuancen wahr. Die Grünen sehen sich selbst inzwischen als Volkspartei und ihr Führungsanspruch erfordert Kompromisse, die teilweise so überhaupt nicht mehr zu dem passen, wofür sie einmal angetreten sind.

Beispiele:

Flüchtlingspolitik: Erst im dritten Anlauf im Rat und auf massiven Druck von der Straße und letztlich durch einen schlaun Schachzug des SPD Fraktionsvorsitzenden Jung während der Sitzung haben die Grünen der Erklärung zum „sicheren Hafen“ zugestimmt. Sicher der absolute Tiefpunkt Grüner Ratspolitik.

Sonntagsöffnungszeiten: Es gab im Rat über die Parteigrenzen hinweg im Grunde keine Mehrheit für die Erweiterung der Sonntagsöffnungszeiten im Advent. Selbst Teile der CDU lehnen Sonntagsöffnungszeiten für Geschäfte ab. Trotzdem gab es im Rat eine entsprechende Mehrheit, die durch einen aufwändigen Bürgerentscheid zurückgepfiffen werden musste.

Verkehr: Die Nordumgehung Roxel, der vierspurige Ausbau des Kolderings und auch der Ausbau der Eschstraße (über den Beschluss des Haushaltes) wurde von den Grünen mitgetragen. Verkehrswende? Nur auf dem Papier.

Schulen: Der Ausbau des Schlaungymnasiums in der Innenstadt wurde beschlossen, obwohl die Verwaltung wirklich alles versucht hat, dieses Projekt zu verhindern. Hier ist maximal ein 3-zügiges Gymnasium möglich. Es gibt reichlich Innenstadtgymnasien und im Südosten der Stadt besteht akuter Bedarf. Was wäre auf diesem Filetgrundstück möglich gewesen? Dieses Projekt wird uns sehr teuer zu stehen kommen.

Flächenversiegelung: Im letzten Planungsausschuss hat Herr Denstorff stolz berichtet, dass wir in der letzten Wahlperiode jährlich gut 20ha unversiegelter Fläche in die Baureife gebracht haben. Allein in der letzten Ratssitzung wurde beschlossen, rund 75 ha landwirtschaftliche Flächen in Bauland zu verwandeln. Wie verträgt sich das mit dem Erhalt der Lebensgrundlagen für zukünftige Generationen? Wie mit der Entscheidung zur Klimaneutralität 2030?

Energie: Die Einrichtung von Windvorrangzonen unter Druck und vor dem Hintergrund der Änderung der Förderrichtlinien war aus unserer Sicht eine einzige Katastrophe. Erwähnt seien hier nur der Ärger mit dem Windrad Loevelingloh und der aus Natur- und Kulturschutzsicht fatale Bau des Riesenrades in Dorbaum.

Klimaschutz: Die Grünen behaupten, dass sich der Rat im Dezember 2019 zur Klimaneutralität verpflichtet habe. Dabei hat sich der Rat allein dazu bekannt, „möglichst“ bis 2030 klimaneutral zu werden. Maßnahmen wurden nicht beschlossen. Eine dahingehende Konkretion inklusive

Maßnahmenplan wurde erst in der letzten Ratssitzung vom 26.08.2020 beschlossen. Wieder einmal nur auf starken Druck der Klimabewegung hin.

Musikcampus: Der OB verkündet, wie es wird (Hittorfstraße), die Grünen bekennen sich zu gar keinem Modell, sondern spielen auf Zeit. Ergebnisoffene BürgerInnenbeteiligung wieder einmal Fehlanzeige

BürgerInnenbeteiligung: ein Riesendesaster, ob beim Hafencenter, bei der Musikhalle, beim Stadthafen Nord; die Betroffenen werden alibimäßig befragt, wenn das Projekt bereits vollständig fertig geplant ist; das führt zu sehr berechtigter Frustration bei den Beteiligten und einer Entfremdung zwischen „Politik“ und Bürgern; sind die Grünen nicht mal für mehr Demokratie angetreten?

Haushaltspolitik: das Ausgabeverhalten war geprägt von einem gegenseitigen Erfüllen von Herzenswünschen durch die Grünen und die CDU, der Personalhaushalt wurde immens aufgeblasen, nur um auch ja jeder potenziellen Wählergruppe ihr Räppelchen zu geben: Quartiersmanager (arbeiten ohne Ergebnisse), Landwirtschaftsbeauftragte (was soll die Aufgabe sein?) etc.; im Rahmen der Coronakrise werden wir das jetzt als Stadtgesellschaft ausbaden müssen.

Hinzu kommt, dass viele Punkte, mit denen sich beide Parteien nun schmücken, entweder gar nicht auf deren Mist gewachsen sind oder nicht in der Entscheidungsbefugnis des Rates lagen.

Beispiele: Reaktivierung WLE, Bahnstufenneubau (Wo sind eigentlich die 5 Mio. für den münsterspezifischen Bau geblieben?), „Sicherer Hafen“ (o je...) , Bürgerbad Handorf (ohne das enorme bürgerschaftliche Engagement gäbe es das Bad schon seit über 10 Jahren nicht mehr), Divestment (kam eindeutig von Fossil free!)

Es ging in Ihrer Anfrage ja nicht um die Darstellung der Unterschiede in der politischen Bewertung. Dazu gäbe es noch Seiten zu schreiben.

Aber lassen Sie mich noch ein paar grundsätzliche Sätze sagen: Jedem, der mit einigermaßen wachen Sinnen unterwegs ist, muss klar sein, dass wir eine Kehrtwende brauchen, wenn Zukunft gelingen soll. Die Klimakrise muss endlich so behandelt werden, wie jede andere weltpolitische Krise auch. Leider ist grüne Politik auch in Münster in den vergangenen 6 Jahren zu einer reinen Placebopolitik verkommen. Es ist genau so, wie der Güne OB Kandidat zu Beginn des Wahlkampfes einmal gesagt hat: „Wir wollen Münster grün anstreichen!“

Genau da zeigt sich die Janusköpfigkeit der Grünen: Aus machtpolitischem Kalkül den Wählern grüne Farbe verkaufen und Weitermachen wie bisher.

Die Grünen brauchen ein Korrektiv, das ihnen auf die Finger schaut: In Münster tut das seit nunmehr 16 Jahren die ÖDP.